Fehlgriff im Morgengrauen

Ganz schön ätzend, diese Dusche ...

Eigentlich wollte der junge Mann das getrocknete Blut um eine kleine Wunde am Hinterkopf in der Dusche auswaschen. Doch als er gewohnheitsmäßig nach dem Shampoo griff und eine ordentliche Menge dessen Inhalts auf seinem Kopf schüttete, fühlte er sofort ein starkes Brennen. Was dieses ausgelöst hatte, verriet das Etikett auf der Flasche: „Rohrreiniger“!

Auf dem Nachhauseweg von einer Party war der zwanzigjährige Mann ausgerutscht und hatte sich eine Platzwunde am Hinterkopf zugezogen. Als er am nächsten Morgen das getrocknete Blut in der Dusche auswaschen wollte, griff er gewohnheitsmäßig nach dem Shampoo und begann damit seine Kopfhaut zu massieren. Doch sofort fühlte der junge Mann anstelle des angenehmen Schaumgefühls ein starkes Brennen im Kopf- und Gesichtsbereich sowie am Rücken und an den Armen. Was diese schmerzhaft empfundene Auslösung hatte, verriet ein genaueres Hinschauen auf das Flaschenetikett: „Rohrreiniger“!

Viele Wunden und rote Augen

In der Notaufnahme stellten die Ärzte multiple Wunden fest, die auf der rechten Gesichtshälfte, dem Dorsalbereich beider Arme, dem gesamten Rückenbereich und dem oberen Brustkorb verteilt waren. Einzelne Läsionen wurden als Teilhautschäden zweiten Grades – d.h. als tief – eingestuft, die meisten aber erwiesen sich als oberflächlich. Das rechte Auge konnte der Patient nur mit Mühe öffnen und die Konjunktiva war stark gerötet. Insgesamt waren ca. 7% der Körperober-

fläche (KOF) betroffen. Aufgrund der Verätzungen im Gesichtsbereich wurde die weitere konservative Behandlung der Hautläsionen im nächstgelegenen Brandverletzungszentrum durchgeführt.

Kleider runter und abspülen!

Rohrreiniger ist eine alkalische Substanz, welche im Gegensatz zu den meisten Säuren durch Verseifung zu einer Kolloidationsnekrose der Gewebe und entsprechend zu tieferen Wunden führen kann. Analog zu Brandverletzungen werden Alkaliverätzungen nach der Tiefe des Schadens eingestuft: von Grad I bis IV bei zunehmender Tiefe und Schwere der Verletzung.

Die Primärversorgung basiert auf der Unterbrechung der Exposition, z. B. durch Ablegen kontaminierter Kleidung

Das waren die Folgen des Fehlgriffs: Teilhautschäden ersten und zweiten Grades!

bzw. extensives Abspülen der betroffenen Hautregion mit Wasser. Besonders wichtig ist die Bekämpfung akuter Schmerzen und die Hydratation des Patienten. Bei leichteren Verletzungen mit ambulanter Behandlung reichen NSAID normalerweise aus, während schwerere Verbrennungen meist stationär verabreichte Morphinderivate und Flüssigkeitszufuhr erfordern. Sofortige Überweisung in ein Brandverletzungszentrum benötigen Kinder, ältere Patienten, Patienten mit Brandschäden über mehr als 10% der KOF oder Läsionen im Bereich des Gesichts, der Hände, Füße oder Genitalien.

(Barbara Pittaluga)

hautnah dermatologie 2010, 5: 276

Vor allem bei (Ex-)Raucherinnen

PPI brechen gern Hüften

Raucherinnen, wie auch Ex-Raucherinnen, riskieren bei Dauerkonsum von Protonenpumpen-Inhibitoren (PPI) ihre Knochengesundheit. Die langzeitige Einnahme lässt das Risiko, sich die Hüfte zu brechen, altersbereinigt um 35% steigen.

Werden PPI über einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren regelmäßig eingenommen, erhöht sich das Risiko für Hüftfrakturen bei (Ex-)Raucherinnen. Das Frakturrisiko steigt dabei mit der Dauer der Einnahme: nach zwei Jahren um 35%, nach vier Jahren um 42% und nach

sechs bis acht Jahren um 55%, verglichen mit Frauen ohne Säureblocker-Dauergebrauch. Nichtraucherinnen hatten bei PPI-Konsum keine Einbußen in der Knochendichte zu beklagen. Auch der Abgleich mit BMI, körperliche Aktivität und Kalziumzufuhr ergab keine Unterschiede zwischen PPI-Konsumenten und -Abstinenten, so die Ergebnisse der Nurses' Health Study von 2000 bis 2008 mit knapp 80.000 Frauen nach der Menopause. Die regelmäßige Einnahme der Säureblocker hat sich im Zeitrahmen der Studie von 6,7% auf 18,9% fast verdreifacht. (mg)

BMJ 2012, 344 e372